



Bürgerinitiative Naturpark statt Windpark

Naturparkstattwindpark.de

Information der Bürgerinitiative

REETZ Nr 03/2026



Erosion am Rotorblatt, Quelle Seilpartner Windkraft aus KeyWindEnergy

Risiken durch Mikroplastik

Die Situation:

Rotorblätter von Windkraftanlagen sind konstruktions- und betriebsbedingt anfällig für Erosion. Der Grund dafür sind Wind, Temperaturschwankungen, UV-Strahlung, Staubpartikel, Sand und Wassertropfen. Durch die Beanspruchung der verwendeten Materialien und deren Abnutzung verschlechtern sich über die Zeit die aerodynamischen Eigenschaften der Rotorblätter. Sie bestehen aus einem Verbund aus Kunstharzen wie Epoxid und/oder Polyester, kombiniert mit Carbon- und/oder Glasfasern. Die Rotoren müssen regelmäßig gewartet werden, da sonst erhebliche Leistungsverluste eintreten können.

Die Gefahren:

Durch die Erosion wird u.a. Mikroplastik freigesetzt. Unbestritten landet das Material, das sich durch die Erosionsprozesse löst, in der Umwelt. Der Abrieb wird in Form von stofflichen Partikeln im Umfeld der Windkraftanlagen in den Wald, über die Wiesen, Äcker, Gärten und Siedlungsgebiete verteilt. Größere Partikel landen in der näheren Umgebung, kleinere werden weitergetragen. Die Feinstoffbelastung vor Ort wird erhöht und addiert sich zu der ohnehin schon bestehenden Belastung.

Umstritten sind in diesem Zusammenhang zwei Dinge: Die Menge der tatsächlich freigesetzten Stoffe und der Grad der Gefährlichkeit für Menschen, Tiere, Pflanzen, Grundwasser und den Boden.



Bürgerinitiative Naturpark statt Windpark

Naturparkstattwindpark.de



Eine gefährliche Komponente des austretenden Feinstaubes ist Bisphenol-A, das als potentiell krebserregender Stoff gilt. Besonders bei eintretenden Bränden an Windkraftanlagen ist das Risiko groß, dass der krebserregende Stoff freigesetzt wird.

Der Wissenschaftlichen Dienstes des Deutschen Bundestages schätzt in einer Stellungnahme aus dem Jahre 2020 die freigesetzten Mengen an Mikroplastik auf bis zu 45 kg pro Windkraftanlage in einem Jahr. Für die geplanten 11 Windräder bei uns wären das bis zu 9.900 kg für eine Laufzeit von 20 Jahren! Sollte die Annahme stimmen, dann wäre das ein nicht unerheblicher Faktor für die Entscheidung zum Bau der geplanten Windkraftanlage. Ist es in diesem Umfeld überhaupt noch denkbar von Ökologischem Landbau zu sprechen und Früchte mit einem BIO-Siegel zu ernten?

Der Vergleich mit dem um ein Vielfaches höheren Abrieb von Autoreifen und Schuhwerk in ganz Deutschland ist nicht hilfreich. Hier geht es ausschließlich um unsere Ortslagen.

Die Konsequenzen:

Solange es keine verbindlichen, nachprüfbaren und vertraglich festgelegten Angaben der Hersteller und Betreiber der Windkraftanlage gibt, die Gefahren für Menschen, Tiere, Böden und den Wasserkreislauf in unserem Naturpark ausschließen, würde die Zustimmung für den geplanten Windpark **dem Vorsorgeprinzip widersprechen**. Dieses gebietet Gefahren von Mensch und Natur abzuwenden.

Im Falle des Nachweises von Schäden, die durch den Bau, Betrieb und Abbau von Windkraftanlagen entstanden sind, muss eine umfassende Schadensregulierung durch den Betreiber gesichert sein.

Quellen:

<https://www.bundestag.de/resource/blob/817020/27cf214cfbeaac330d3b731cbbd8610b/WD-8-077-20-pdf-data.pdf>

<https://www.youtube.com/watch?v=KDqWvme1SLI>

https://windenergietage.de/2021/wp-content/uploads/sites/6/2021/11/29WT11_F17_1320_KWE_Erosion-am-Rotorblatt_Liersch.pdf

<https://vernunftwende.de/windraeder-abrieb-mikroplastik/>